

Antrag als parteiübergreifendes Projekt des Ortsrats Bramsche-Mitte (Ortsratssitzung am 16. Februar 2026)

2026: Verlegung von weiteren Stolpersteinen zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus in Bramsche: Familie ten Brink

Beschluss

Der Ortsrat Bramsche – Mitte beschließt die Bereitstellung von EUR 500,00 für die Umsetzung zur Verlegung von „Stolpersteinen“ im Ortsteil Bramsche – Mitte.

Begründung

Der Künstler Gunter Demnig verlegt seit 1990 Stolpersteine als kleine dezentrale Gedenktafeln in Deutschland und Europa (31 Länder insgesamt). Sie gelten kunsthistorisch als „soziale Skulpturen“. Inzwischen sind 116.000 Steine in ca. 1900 Kommunen dokumentiert – auch Bramsche gehört seit 2024 dazu (Gedenken an die jüdische Familie Voss).

Diese Steine werden am letzten freiwillig gewählten Wohnort der Opfer gesetzt als angemessene Ehrung all jener, die unter dem Regime der Nationalsozialisten leiden mussten: Juden, Sinti und Roma, politisch und religiös Verfolgte, Menschen mit körperlichem und/oder geistigem Handicap, Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihres sozialen Status‘ (z. B. Obdachlose, Prostituierte, Zwangsarbeiter, Deserteure) oder ihrer Hauptfarbe nicht der menschenverachtenden Ideologie des NS-Regimes entsprachen. Viele von ihnen waren Ausgrenzung, Verfolgung, Deportation, Folter und Mord ausgesetzt. Darüber hinaus wird in diesem Kontext auch jener Opfer gedacht, die Suizid begangen haben, flüchten mussten oder den Holocaust überlebten.

Gunter Demnigs Überzeugung und Motivation hinsichtlich der Verlegung dieser Kunstdenkmäler als symbolische Handlung richtet sich nach dem Talmud, dort steht: ***Ein Mensch ist erst dann vergessen, wenn sein Name vergessen ist.*** Dieses dauerhafte, kontinuierliche Gedenken für gegenwärtige und künftige Generationen will dem Vergessen entgegenwirken und an die Schicksale der Opfer in würdiger Form erinnern, den Nachkommen einen Ort der Trauer geben sowie einer Stadtgesellschaft eine vertieft-kritische Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte ermöglichen.

So wird die Erinnerungskultur Trägerin einer aktuellen, verantwortungsbewussten Sinnstiftung und als Fundament von politischer Identität sichtbar.

Es soll folgender Opfer gedacht werden: Vier Mitglieder der **Familie ten Brink** (z.B. Ruth ten Brink, geboren 1916, deportiert über Westerbork nach Auschwitz und dort ermordet). Die Familie lebte von 1914 bis 1926 in Bramsche, zog danach nach Osnabrück. Sie flüchtete 1935 vor den Nationalsozialisten in die Niederlande.

Die Kosten für die Gedenksteine und die Verlegung sowie Dokumentation belaufen sich auf EUR 120,00 pro Stein, EUR 480,00 insgesamt.